

Die Delegiertenversammlung des KLVS

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **28 (1941)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Wenn wir katholische Erzieher uns mit dem Dichter fragen:

„Was kann ich für die Heimat tun,
bevor ich geh im Grabe ruh'n?“

breitet sich vor uns ein weites, schier unüberblickbares Ackerfeld aus, das zu beackern unsern Kräften anvertraut ist. Mit dem Einsatz unserer ganzen Lehrerpersönlichkeit und mit Hilfe des Allerhöchsten, auf dessen Unterstützung und Gnade wir allzeit angewiesen sind, erfüllen wir unseres schwere, doch auch vielfach freudige

Pflicht im Dienste der Jugend und damit unseres Landes.

Die in allen Teilen wohlgelungene Erzieher-tagung, die Herr Prof. Dr. Dommann gründlich und gewissenhaft vorbereitet und gewandt geleitet hat, wofür wir ihm wie allen Mitwirkenden unsern herzlichen Dank aussprechen, fand ihren eindrucksvollen Abschluss mit dem Besuch des Bundesfeierspiels in Schwyz, dessen ungestörte Durchführung nach dem regnerischen Sonntag wohl für alle Besucher zum unvergesslichen Erlebnis wurde.

O. Schätzle.

Die Delegiertenversammlung des KLVS.

Kalte Regenschauer strichen über den Axenstein, als sich am Morgen des 1. Sept. die Delegierten zur stimmungsvollen Pallottinerkapelle begaben, um dem Allerhöchsten die Ehre zu geben und der verstorbenen Mitglieder zu gedenken.

Eidgenössisches Rot-weiss mit den Jahreszahlen 1291 und 1941 leuchtete vom Altartisch.

Unser H. H. Vizepräsident Dr. Mühlbach brachte das hl. Opfer dar, und die Delegierten beteten gemeinsam die Opfertexte. Eine aufrüttelnde Ansprache des Zelebranten zündete Kerzen der Glaubens- und Berufsfreude an und stellte leuchtende Wegweiser an die Tore der Zukunft. Ja, lasst uns wirken mit Leidenschaft für das Grosse und Hehre für Volk und Vaterland, als Missionäre Christi!

„Im Namen des Herrn, seid mir willkommen!“ hallte es durch den Saal des Hotels „Axenstein“. Unser Präsident, Herr Ignaz Fürst, sprach diese Worte zur Eröffnung der Delegiertentagung und er fügte bei, dass wir tagen wollen in der Urschweiz, dort, wo unsere Väter in höchster Not getagt und die Zukunft in die Hände des Allerhöchsten gelegt haben.

Mit besonderer Freude konnte der Vorsitzende den Erziehungsdirektor des Kantons Uri, H. H. Pfarrer Herger, den Regens des Priesterseminars in Chur, H. H. Domherr Lussi, den Rektor der Universität Freiburg, Herrn Dr. Weber, den Generalsekretär des Schweiz. kath. Volksvereins, H. H. Dr. Metzger, und die Ehrenmitglieder Prälat Rogger und alt Schriftleiter Troxler begrüßen.

Eine Reihe Entschuldigungen bekundeten die Verbundenheit mit dem Verein und seinen Zielen.

„Die Verwertung des Kriegserlebnisses in der Schule“ mit dem Zwecke, das Kind zu einem richtigen Urteil, zu einer klaren religiös-sittlichen Einstellung und einer bewusst vaterländischen Haltung zu bringen, umschrieb in anregenden Ausführungen der Zentralaktuar, J. Müller, Flüelen. Sein Rundgang durch alle Fächer wies auf die beinahe unerschöpflichen Möglichkeiten zu gegenwartsnahen Fragen und Vergleichen hin. (Der Vortrag wird in der „Schweizer Schule“ erscheinen.)

Ein kurzes Verdankungswort leitete zu den Versammlungsgeschäften über. Im Anschluss an den in der „Schweizer Schule“ veröffentlichten Jahresbericht des Präsidenten

gedachte der Vorsitzende der während des Jahres Verstorbenen, insbesondere des hochwürdigsten Bischofs Laurentius.

Zur Rechnungsa blage äusserten sich die Revisoren, Sek.-Lehrer Köpfli, Baar, und Lehrer Köppel, Menzingen. Mit kritischer Sonde nahmen sie zu verschiedenen Posten Stellung und gaben dem Zentralkassier Elmiger Gelegenheit, mit der ihm eigenen Ruhe und Klarheit Aufklärung zu erteilen. Die Rechnung der „Schweizer Schule“ könnte freilich erheblich besser abschliessen, wenn sich alle katholischen Lehrkräfte geistlichen und weltlichen Standes der hohen Kulturaufgabe bewusst wären, die unserer Zeitschrift in dem grossen Gegenwartsgeschehen zukommt. In wie manchen Ländern trauert man heute darüber, dass man die unablässige Verkünderin erzieherischer Verantwortung im Sinne des Christentums verloren hat, während manche in unsern Kreisen einen regelrechten Schlaf der Gleichgültigkeit schlafen.

Ueber die Hilfskasse orientierte der Vizepräsident der Kommission, Herr Lehrer Staub, Erstfeld. Gleich einem Filmstreifen idealen Helferwillens glitten die vielen Bemühungen an den Augen der Zuhörer vorüber, und die Ueberzeugung festigte sich, dass in der Hilfskassekommission Leute am Werke sind, die sich auch durch Enttäuschungen und Undankbarkeit nicht entmutigen lassen.

Auch in der Krankenkasse besitzt der Verein eine Institution, die in kranken Tagen viele Sorgen lindert. Im Vorstand, mit den Herren Oesch und Engeler an der Spitze, wetteifert ebenfalls der Idealismus. Alle Rechnungen wurden oppositionslos genehmigt.

Das Wahlgeschäft warf keine grossen Wellen. Soweit keine Demissionen vorlagen, erfolgte einmütige Bestätigung. An Stelle des langjährigen Obwaldner Vertreters wurde auf Vorschlag der Sektion Hans Gasser, Lungern, gewählt. Der

Graubündner Simonet, Lenzerheide, und der Einsiedler Sek.-Lehrer Kälin Alois wurden nicht ersetzt, dagegen ihre Sektionen um Vorschläge ersucht. Ein herzliches „Vergelt's Gott“ für treu geleistete Arbeit ist auch an der Oeffentlichkeit am Platz. — Herrn Zentralpräsident Fürsts Bereitwilligkeit zur Weiterführung der Vereinsleitung wurde unter Beifall verdankt. Auch die Hilfskassekommission durfte einmütiges Zutrauen erleben. Die Turnkommission wurde in Anbetracht wichtiger Zukunftsaufgaben mit 3 Mitgliedern ergänzt. Es gehören ihr nun an: Zentralkassier Elmiger, H. H. Vizepräsident Dr. Mühlebach, Zentralpräsident Fürst, Frl. Näf, Malters, Frl. Widmer, Basel, Fischer, Lehrer, Horw, und Schenk, Lehrer, St. Gallen.

Als Revisionskommission beliebte an Stelle der Sektion Zug, die dieses Amt seit vielen Jahren verantwortungsbewusst verwaltet hatte, Baselland.

Der Vorstand der Krankenkasse wurde ebenfalls für eine weitere Amtsdauer bestätigt.

Der Hilfskassebeitrag von 1 Fr. pro Mitglied schien umstritten, fand aber ebenso einstimmige Genehmigung, wie der Beitrag an die Zentralkasse. Auch der Beitrag der Lehrerinnen erfuhr keine Aenderung.

Anträge auf Statutenrevision sollen von den Sektionen bis zur nächsten Delegiertenversammlung eingereicht werden. Der leitende Ausschuss wird auf Antrag der Rechnungsprüfungskommission beauftragt, alljährlich die Werttitel zu kontrollieren. Das entsprechende Protokoll soll der Kommission zugestellt werden.

Zum Schluss nimmt der Vorsitzende noch Anregungen zu festlicherer Gestaltung der nächsten Jahresversammlung entgegen, da sich bei diesem Anlass die Gründung des Vereins zum 50. Male jährt. Der Appell bietet ein Bild erfreulicher Geschlossenheit. Die nicht vertretenen Sektionen werden, so hoffen wir, nächstes Jahr unbedingt mit allen

ändern die Jubiläumsfreude teilen. Mit diesem Optimismus klang die Tagung aus.

Nach dem Mittagessen hatte die Sonne das regenschwere Gewölk beiseite geschoben. Man stand auf der Terrasse und schaute über den blauen See, zu den schneeleuchtenden Bergen und hinüber zu der waldumsäumten, eidgeheiligten Wiese, dem Rütli. Das Rütli-Lied wird angestimmt. Dann steht der Urner Lehrer Staub vor den in die

Naturschönheit Versunkenen und erzählt von Taten der Väter. Begeisterte Vaterlandsliebe klingt aus seinen Worten, dass sie zukunfts-freudigen Widerhall finden im ewig schönen Lied: „Trittst im Morgenrot daher . . . Ja, die fromme Seele ahnt, Gott im hehren Vaterland.“

Gott und dem hehren Vaterland wollen wir dienen, freudig, treu und unentwegt.

J. M.

Religionsunterricht

Geheimnisse . . .

I.

Es gibt viele Botschaften Gottes an die Menschen, aber nur die eine von Nazareth.

Dennoch ist's immer ein Engel, der Eltern, Erziehern, Lehrern das Kind vorstellt und es zwar nicht als das göttliche Kind, aber doch als ein Gotteskind anempfiehlt.

Und es gibt immer nur eine richtige Antwort auf solche Botschaft: „Siehe, die Magd (der Knecht) des Herrn. Mir geschehe nach deinem Worte!“

Und immer wird ein Engel, der Schutzengel des Kindes, dastehen, diese Antwort an den Thron des Allerhöchsten zu tragen, und nicht nur unser Wort, auch unser Schweigen in erzieherischer Not, auch unsere Tat aus erzieherischer Kraft, selbst unser Unvermögen.

Denn Erziehen ist ein Ziehen, also eine anstrengende Arbeit; ein hinaufziehen, erst recht eine Mühe! Und wie oft versagen da unsere Bemühungen, wie oft selbst unser Wille, unsere Absicht!

Um Jesu willen, den du, o Jungfrau, vom Heiligen Geiste empfangen hast, stärke uns!

II.

Die Absicht der Jungfrau Mutter, die von Nazareth ins Gebirge eilte, ist Helfen. Es ist nicht ihr erster Gedanke, vielleicht überhaupt nicht ihr eigentlicher Gedanke, das Heilige, das in ihrem Schosse heranwächst, zu Elisabeth zu tragen.

Dass sie dessen vergessen hätte, ist allerdings auch undenkbar.

So ist's mit unserer Erzieher-tätigkeit. Sie ist Helfen, Helfen zum Selbständigwerden, Helfen über die Schwierigkeiten hinweg, nicht Fortschaffen der Schwierigkeiten. „Nimm dein Bett und geh'!“, nicht: ich will dein Bett tragen und dich dazu!

Und dabei ist immer Heilandstat, immer der Heiland selbst; auch, wenn wir nicht just daran denken; aber in seinem Namen, in Gottes Namen üben wir Autorität. Und das zu vergessen, wäre ungeheuerlich. „Du sollst keine Götter neben mir haben“, auch — dich nicht!

Und noch dies gehört hierher: wie sich Maria vor der Geburt des Täufers zurückgezogen, so müssen auch wir unsere Kinder, Zöglinge, Schüler freigeben, wenn ihre Stunde gekommen.

Mach' uns zum Werkzeug Jesu, den du, o Jungfrau, zu Elisabeth getragen hast!

III.

Nun singen die Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe und — dadurch — Friede den Menschen.“ Gottlose Erziehung ist friedlose Erziehung.

Nun kommen die Hirten, überlassen ihre Tiere sich selbst und bestaunen das Kind in der Krippe. Tiere werden ernährt, werden höchstens dressiert, nie erzogen. Kinder — gewiss, man